

## 30. August Wilhelm von Schlegel,

geboren den 5. September 1767 zu Hannover, studirt Philologie zu Göttingen, wird Privatlehrer in Amsterdam, tritt zu Jena mit Schiller in Verbindung, wird Rat und Professor, giebt das *Nibemium* (mit seinem Bruder) heraus, das viele Beispiele erregt, läßt 1802 Vorlesungen in Berlin, tritt 1805 mit Frau von Stoll nach Italien, Frankreich, Deutschland, Schweden, hält 1808 in Wien Vorlesungen über dramatische Kunst, geht 1809 nach Schweden, begleitet 1813 den damaligen Kronprinzen von Schweden, wird arbeits, lebt dann am Genfer See in Coppet bei Frau von Stoll, studirt nach deren Tode (1817) zu Paris die italische Sprache und Literatur, wird 1818 Professor zu Bonn, mo er den 12. Mai 1845 stirbt.

Werke: 1) *Poesie: Romane, Elegien, Lieder, Sonette, Jon, ein Trauerspiel, Uebersetzung des Schloßperr, 9 Bände (1797—1810, später von Tisch benützt), und einiger Stücke des Calderon.* 2) *Poesie: Vorlesungen über Literatur und Kunst, über dramatische Kunst und Literatur, Kritiken und Rezensionen, Aufsätze in der Jahrbücher Bibliothek, Bonn 1819 ff. Besondere Ausgaben inländischer Werke (Wagnarabild, Romajana.)* 3) *Abhandlungen in französischer Sprache.* Sammltes Werke, besorgt von Ch. Wieding, 12 Bde., Leipzig 1846 und 1847. *Oeuvres écrites en Français, 3 Volumes.* Leips. 1846. *Opera omnia latina.* Lips. 1848.

## Sibylle. 1)

1. Einsam in der Felsenhöhle,  
Tiefen Ernst in keuscher Seele,  
Wohnte Phöbus' Priesterin.  
Oft in stiller Nächte Hüllen  
Rachte sich der Gott Sibyllen,  
Zu erleuchten ihren Sinn,

2. Staunend fiel sie vor ihm nieder,  
Ihr erschauerten die Glieder,  
Die der hohe Gast durchdrang.  
Und sie öffnete die Lippen,  
Und es schollen rings die Klippen  
Von prophetischem Gesang.

3. Auf geweihte Palmenblätter  
Grub sie dann den Spruch der Götter,  
Bom Apoll ihr offenbart.  
Vielser Menschen Sühne kamen,  
Fragten, lasen und vernahmen,  
Was der Zukunft Schoß bewahrt.

4. Aber öfters fuhr der Flügel  
Eines Sturmwind's trotz dem Niesel  
Ihrer Pforte durch die Brust,  
Ach, und riß die leichten Blätter  
Ohne Schutz und ohne Retter  
Sausend in die öde Luft.

5. Die Prophetin, unbekümmert  
Um ihr Werk vom Sturm zertrümmert,  
Hachte keines je zurück.  
Wer von ihr in bangen Räten  
Trost gehofft und Trost gebeten,  
Fluchte dann auf sein Geschick.

6. Weisheit läßt nicht mit sich scherzen.  
Menschen haltet fest im Herzen  
Die Drakel der Vernunft!  
Weh, wenn vor der Lüfte Loben  
Maß und Ordnung weggestoben!  
Hoffet keine Wiederkunft!

## Arion. 2)

1. Arion war der Töne Meister,  
Die Cithar lebt' in seiner Hand;  
Damit ergöht' er alle Geister,  
Und gern empfing ihn jedes Land.  
Er schiffte goldbeladen  
Jetzt von Tarents Gestaden,  
Zum schönen Hellas heimgewandt.

2. Zum Freunde zieht ihn sein Verlangen,  
Ihn liebt der Herrscher von Korinth.  
Eh' in die Fremd' er ausgegangen,  
Bat der ihn, brüderlich gesant:  
„Laß dir's in meinen Hallen  
Doch ruhig wohl gefallen!  
Viel kann verlieren, wer gewinnt.“

3. Arion sprach: „Ein wandernd Leben  
Gefällt der freien Dichterbrust.  
Die Kunst, die mir ein Gott gegeben,  
Sie sei auch vieler Tausend Lust.  
In wohlertworb'nen Gaben  
Wie werd' ich einst mich laben,  
Des weiten Ruhmes froh bewußt!“

4. Er steht im Schiff am zweiten Morgen,  
Die Lüfte wehen lind und warm,  
„O Feriander, eitle Sorgen!  
Vergiß sie nun in meinem Arm!  
Wir wollen mit Geschenken  
Die Götter reich bedenken  
Und jubeln in der Gäste Schwarm.“

5. Es bleiben Wind und See gewogen,  
Auch nicht ein fernes Wölkchen graut;  
Er hat nicht allzuviel den Wogen,  
Den Menschen allzuviel vertraut.  
Er hört die Schiffer flüstern,  
Nach seinen Schätzen lüstern;  
Doch bald umringen sie ihn laut.

6. „Du darfst, Arion, nicht mehr leben!  
Begehrt du auf dem Land ein Grab,  
So mußt du hier den Tod dir geben;  
Sont wirf dich in das Meer hinauf!“  
„So wollt ihr mich verderben?  
Ihr mögt mein Gold erwerben,  
Ich kaufe gern mein Blut euch ab.“

1) Virg. Aen. III. 441—452. VI. 10. 48—90.

2) Herod. I. 23. 24. Ovid. II. 43. Lucian. Dial. mar. 8. Hygin. Poet. Astronom. II. 17. Welfer im Rhein. Mus. I. 3. S. 392—400.